

220
286
205

18. Dezember 1939.

Herrn
Professor Dr. Hans H i r s c h

W i e n .

Lieber Hirsch!

Meine Verhandlungen über die Babenberger Urkunden sind inzwischen weitergegangen und so gut wie abgeschlossen. Herr von M i t t i s hat mir jetzt einen genauen Bericht geschickt. Er ist nun entschlossen, selber die Ausgabe zu Ende zu führen, wenn ihm die nötigen Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Er wird wegen ihrer Beschaffung auch mit Dir in Verbindung treten. Am dringlichsten ist eine „technische Hilfskraft“ für die Bereitstellung des Schrifttums; bei bestimmter zeitlicher Befristung wird sie wohl von mir ermöglicht werden können. Wir hoffen, sie von der National- oder Universitätsbibliothek zu erhalten. Erforderlich werden ferner zwei größere Untersuchungen sein über Schrift und Diktat in der Kanzlei der späteren Babenberger (ab 1217). v. Mitis wünscht, dass jedenfalls die Schriftuntersuchung im Wiener Staatsarchiv, wo sämtliche Lichtbilder verwahrt sind, durchgeführt wird und denkt an einen Schüler Deines Instituts. Wie wäre es, wenn Du diese Arbeit als Institutsthema an einen, dem Du sie vertraust, geben würdest? Das Gleiche könnte dann vielleicht auch mit der Diktatuntersuchung geschehen, so daß dann beide Hand in Hand arbeiten könnten.

Darf ich Dich nochmals an das Gutachten erinnern, um das ich Dich neulich bat.

Mit herzlichen Grüßen und Festwünschen:

Heil Hitler!

Dein

Aus Ihrer Übersicht ersuche ich mit großer Befriedigung, wie weit doch schon die Bearbeitung gediehen ist. Die weiteren anstehen-